

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel  
und Gewerbe. 1813-1815**

**1813**

41 (22.5.1813)

# L a h r e r Intelligenz- und Wochen-Blatt

für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



41.

S a m s t a g,

den 22ten Mai 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

## Hildegard, Gemahlin Karls des Großen.

(Legende. Aus dem Morgenblatt.)

Karl der Große hatte seine Gemahlin, Hermingard oder Desiderata, Tochter des Königes der Longobarden, verstoßen, und schritt zur neuen Ehe. Seine Wahl fiel auf Hildegard, eine Prinzessin aus dem erlauchtem Geschlechte der Herzoge von Alemannien. — Eine Schönheit, die über alle andern Fürstentöchter und Fräulein wie die Rose über die Feldblumen hervorragte, und fromme Sittsamkeit und Tugend hatten Hildegarden das Herz des größten Mannes seiner Zeit gewonnen, und ihre zärtliche Liebe, ihre erprobte Treue schlang düftende Rosenzweige in die Porbränze des kampftüchtigen siegreichen Gemahls.

Zum erneuten Kampfe gegen die tapfern, lange widerstrebenden Sachsen zog Karl ins Siegesfeld, und vertraute die Verwaltung seines Reiches, so wie die Bewahrung seines köstlichsten Kleinodes, der hochgefeierten, heißgeliebten Gemahlin, Hildegard, seinem Halbbruder Taland, einem Sohne Pirins und der Leutpurgis.

Nicht lange war Taland um die reizvolle Hildegard, nicht lange sah er ihre herrlichen Tugenden sich allmächtig entfalten, wie die Knospen eines Blütenzweiges nach und nach sich öffnen, als seine Bewunderung der holden Schwägerin in heftige Leidenschaft überging, und seine Brust von heißer Liebe zu Hildegard erglühte.

Allein es war eine unheilvolle, strafbare Liebe, die alle Pflichten gegen die Rechte und das Vertrauen des Bruders vergaß, und die keusche Gemahlin zum treulosen Ehebruche verführen wollte. Lange widerstand die tugendhafte Hildegard dem zudringlichen Taland, aber seine Leidenschaft wurde immer heftiger und stürmischer, er schlich der Fürstin allenthalben wie ihr Schatten nach; ihr Ausweichen, ihre Weigerungen reizten ihn nur um so mehr auf, und die Kälte, die sie dem Wollüstigen entgegensetzte, entflammte seine Glut nur um so heftiger. Nirgends war Hildegard vor Talands Nachstellungen sicher, ihre Tugend sollte seiner Begierde zum Opfer fallen, es koste was es wolle; und überall waren ihr Schlingen gelegt, und die behutsamste Vorsicht schien vergebens zu seyn, denn alle Auswege zur Rettung der arlosen Taube aus den Krallen des Hebers waren wie mit siebenfachen Schlössern verriegelt. — Nur eine Waffe blieb der Wehrlosen noch übrig, — eine Waffe, die schon oft den Arm des Gewaltigsten beugte, und in den verwickeltesten Verhältnissen sich als hilfreich bewährte, — Frauenmuth befreite Hildegarden von den Zudringlichkeiten des treulosen Taland. — Sie stellte sich nämlich, da keine Gegenwehr, keine Weigerung bei dem allhenden Manne Gehör fand, als ob sie sich überwunden und seinem Verlangen zu willfahren bereit fühlte; sie versprach ihm eine Zusammenkunft, drang aber darauf, daß er, um Alles unter dem dichtesten Schleier des Geheimnisses zu halten, nur ganz allein, wenn längst schon Alles schlief, in dem abgelegenen, verborgenen Gemache sich

vorläufig  
ich mir  
de, das  
dab  
sprache  
tan.

Schiffer  
29. Mai  
Frankfurt  
er Frei-  
tollen.

M. 22 L.  
er; alt

fr  
21  
22  
22  
18  
16



einsinden sollte. Taland versprach Gehorsam mit freudeseuchtenden Augen. Die Nacht breitete ihre schwarze Hülle über die Thüren aus, und mit sehnstuchvoller Brust schlich Taland nach dem einsamen Gemache, zu welchem man erst durch drei Vorzimmer gelangen konnte. — Nicht lange war er allein in der Dunkelheit; mit einem Lämpchen in der Hand kam Hildegard herangeschlichen, eine holde Röthe bedeckte ihr Gesicht, Taland eilt ihr entgegen, er will sie schon an der Thür umarmen, Hildegard stößt ihn zurück, faßt schnell, wie ein Bligstrahl die Thür, schlägt sie hinter sich zu, schiebt von außen den Riegel vor, und der Vogel war gefangen. Alles war in einem Augenblicke geschehen, und der Verblüffte stand noch in dem dunkeln Gemache, und rieb sich die Augen, als Hildegard stehend wie ein verfolgtes Reh, schon wieder in ihrem Schlafgemache angekommen war. Taland blieb in seinem Käfige geraume Zeit gefangen, und Wasser und Brod waren seine magere Kost, wodurch Hildegard seine Blut abzukühlen versuchte. Er bat demüthig um Verzeihung, er zeigte die tiefste Reue, und gelobte hoch und theuer, sich künftig jeder unziemlichen Zumuthung zu enthalten; allein Hildegard ließ ihn fasten, bis seine Vollmondsgestalt sich allmählig ins erste Viertel verwandelte.

Endlich schlug die Stunde seiner Erlösung. Hildegard erhielt die freudevolle Kunde, daß der heiliggeliebte Gemahl, mit neuen Siegeslorbern gekrönt, sich bereits auf der Rückkehr in ihre Arme befände. Das Herz der treuen Gemahlin schwamm in einem Meere von Wonne, denn was ist entzückender, als die Hoffnung des Wiedersehens des lang entfernten Geliebten? — Alles sollte ihres Glückes sich freuen, kein trübes, trauriges Gesicht sollte in ihren Umgebungen sich sehen lassen; da erinnerte sich Hildegard des schwachtenden Taland's, und entließ auch ihn aus seiner Klausel, damit auch er sich der Rückkehr seines Bruders erfreuen könnte. Die arglose Frau, stolz auf ihr fleckenloses Bewußtseyn, befürchtete keine Rache von dem Gezüchtigten, weil sie nicht wußte, oder

vergah, daß nicht leicht Jemand rachfüchtiger und ränkevoller ist, als der verschmähte Wollustkranz.

Allein Taland hatte kaum seine Freiheit wieder erlangt, als er theils über Planen zur Rache an Hildegard brütete, theils auch ihren Klagen gegen ihn bei dem erbabenen Gemahl, dessen rächender Arm ihn schnell ereilt haben würde, zuvor zu kommen suchte. Er eilte daher dem zurückkehrenden Könige Karl vor allen Andern entgegen, um das Anvertraute wieder in seine Hände niederzulegen.

Karls erstes Wort an Taland war: „Er, mein Bruder, wie bist Du so bleich, wie ist Deine Gestalt so hager geworden?“

Diese Rede gab dem rachedürstenden Taland so gleich Gelegenheit, die treue, unschuldige Hildegard zu verderben, denn schnell erwiederte er dem Könige:

„Diese abgekehrte Gestalt habe ich Deiner treulosen Gemahlin zu verdanken, denn, damit sie ungestörter, und ohne lästige Beobachter, ihr ehebrecherisches Wesen treiben könnte, schloß die Eifersucht mich in ein abgelegenes Gemach ein, und ließ mich fast Hunger sterben. Erst die Nachricht von Deiner Zurückkehr, und die Furcht vor meinen gerechten Klagen über sie, gab mir meine Freiheit wieder.“

Da erglühte der König im furchtbaren Zorne, seine Augen rollten wie Blitze, eine Flammenröthe bedeckte sein Gesicht, und mit bebender, von Grimm und Wuth erstickter Stimme rief er aus: „Stürzt die Ehebrecherin in den reißenden Strom! ich will sie nicht mehr sehen noch hören.“

Umsonst suchten seine Feldherrn und Räthe ihn zu besänftigen; vergebens baten sie ihn, daß er, als ein gerechter Richter, doch auch die Angeklagte hören, und sie nicht ungehört verdammen möchte. Der höchste Grad von Zorn hört auf keine Vorstellung, und duldet keinen Widerspruch; noch ein Mal rief Karl mit donnernder Stimme: „Fort! stürzt die Buhlerin in die reißende Aar.“

(Die Fortsetzung folgt.)

**Bezirksamtliche Bekanntmachungen.**

Zahr. Alle diejenigen, welche bei der vormaligen Stadtschreiberei Testamente deponirt haben, und sie dieselben wieder zurück verlangen, werden hiemit aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Depositions-

Scheine Montags den 14. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr bei Großherz. Bezirksamt daber zu stellen.  
Zahr d. 18. Mat 1813. Großherz. Bezirks-Amt.  
Frhr. v. Liebenstein.



Schulden - Liquidationen.

Diesigen, welche an nachstehenden Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust der Forderung, zur Liquidation derselben auf nachbemerkte Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweis - Urkunden, vorgeladen:

Bezirks - Amt Appenweier.

Zu Neuchen. An Kaver Schneider auf Samstag den 29. Mai beim Amts - Revisorat daselbst.

Bezirks - Amt Sengenbach.

Zu Warmersbach. An die nach Baiern auswandernden Tagelöhner Norbert Kemmi und Georg Schule auf Montag den 31. Mai bei dem Theilungs - Commariat in der Revisorats - Kanzlei zu Zell.

1. Ettenheim. [Aufgehobene Mundtodtschaft.] Das Großherzogliche Direktorium des Königreichs hat mittelst Beschluß vom 7ten April d. J. No. 4767. auf den vorgetragenen Besserungs - Erfolg des mundtodten Georg Desterlin des Alten von Lutschfelden zwar die Aufhebung der Mundtodtschaft gewährt, jedoch ist derselbe noch eine Zeit lang gerichtlicher Aufsicht unterworfen, um bei etwaigem Rückfall gesetzlicher Abndung unterzogen zu werden.

Welches andurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird.

Ettenheim den 18. Mai 1813.

Großherzogl. Bezirks - Amt.  
Donsbach.

1. Ettenheim. [Steigerung.] Montag den 31ten dieses und die darauf folgenden Tage werden in dem grundherrlichen Schlosse zu Rüst nachbescriebene zur Freiherrlich von Böcklinischen Verlassenschaft gehörige Fahrniß - Stücke, als Kleider, Bettwerk, Getüch, Bücher, mathematische und musikalische Instrumente, worunter eine kleine Elektrirmaschine und ein noch ganz neuer und guter Flügel, auch mehrere Geigen begriffen sind, sodann Mahlereien, Kupferstiche, Glaswerk, Zinn - Eisen - und hölzernes Küchen - Geschirr, Schreinerwerk, etwas Fas - und Band - Geschirr, und sonstiger gemeiner Hausrath in oben bemerkter Ordnung öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.  
Ettenheim den 15. Mai 1813.

Großherzogl. Amts - Revisorat  
als delegirte Gant - Commission.  
Sartori.

Stadtraths - Bekanntmachungen.

1. [Acker - Versteigerung.] Montags den 31ten dieses Nachmittags 2 Uhr sollen dem Fuhrmann Michael Gabelmann wegen eingeklagten Schulden auf hiesigem Rathhaus für ein Eigenthum versteigert werden:

72 Ruth. Acker im vordern Elend.

Lahr den 21. Mai 1813.

Stadtrath dahier.

2. [Acker - Versteigerung.] Montags den 24ten dieses Nachmittags 2 Uhr wollen des Fuhrmanns Matthias Blohorns Erben auf hiesigem Rathhaus für ein Eigenthum versteigern lassen:

3 Er. 33 Ruth. Acker auf dem Ausbuck.

Lahr den 18. Mai 1813.

Stadtrath dahier.

Bekanntmachungen.

2. Eine Parthie zum Theil noch ganz guter packtüchener Säcke von verschiedener Größe, wo möglich im Ganzen,

zwoß Kreuzstök - Fenster mit feinem böhmischen Glas, 6 Schuh hoch, 3½ Schuh breit, und schönem Beschlag,

vier Stück gestemmte Thüren mit Fischband und franz. Schloß, 7 Schuh hoch, 3 Schuh breit.

zwei Thorflügel mit starkem Beschlag und Schloß

11 Schuh hoch, 10 Schuh im Ganzen breit — sind zu verkaufen, wo? sagt Ausgeber dieses.

1. [Wohnung zu verkaufen.] Jakob Fliege will die obere Hälfte seiner Behausung in der Schnadergasse verkaufen. Sie besteht in 2 Stuben, Stubenkammer, Küche nebst zwei beschläßigen Bühnenkammern; sodann 1 Balkenkeller, eine halbe Scheuer, Kuh - u. Schweinstall nebst Dung-



plah. Liebhaber hiezu können solche täglich be-  
sichtigen und die Bedingungen vernehmen.

1. [Gras.] Das Gras in meinem Garten auf  
der Allee ist für dieses Jahr zu verkaufen. Die  
Liebhaber können sich bei mir melden und die  
Conditionen vernehmen.

Fischer, Oberbürgermeister.

1. [Milchkub zu verkaufen.] Eine Kuh, welche  
viele Milch gibt, ist zu verkaufen. Ausgeber die-  
ses sagt bei wem.

1. [Stroh.] Ungefähr 100 Stiek Winterstroh  
sind zu haben bei Christian Bühler jung  
in Dinglingen.

1. [Haberstroh.] Bei Magdalena Kammerer  
im Hofgäßle ist eine Partie Haberstroh zu billigem  
Preis zu haben.

1. [Klee.] Christian Kröll älter hat den Klee  
von 1 Sester 38 Ruthen Acker bei der Lohmühle  
zu verlehnen.

3. Lahr. [Tücher, Baumwoll- Seidenwaaren ic.]  
Entschlossen, meine Detailhandlung in vielen Sor-  
ten farbiger Tücher, Baumwoll- Seiden- Leinen-  
und Wollenwaaren bestehend für immer eingehen  
zu lassen, biete ich hierdurch sowohl dem hiesigen  
als auswärtigen Publikum mein wohl assortirtes  
Lager in allen den bekannten Fabrikaten, woraus  
dasselbe besteht, zum kostenden Preis nicht allein  
Stückweise sondern auch im Ausschnitt an, und  
indem ich versichere, daß Jedermann diesem An-  
erbieten gemäß behandelt und gehalten werden  
soll, empfehle ich mich zu geneigtem Zuspruch.

Handelsmann F. L. Huber.

2. [Grundbier.] Abraham Schaad, Sattler,  
hat gute Grundbier zu 20 fr. den Sester zu ver-  
kaufen.

2. Extra Weiß- Doppelbier ist zu haben, der  
Krug 4 10 fr. auf Caspar's Kaffehaus.

2. [Wagen zu verkaufen.] Heinrich Hartmann  
im Langenwintel hat einen Wagen zu verkaufen;  
der Käufer hat unter dreien die Auswahl.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Ludwig Dürr's  
Witwe hat eine Wohnung zu verlehnen, welche  
bis Johannis bezogen werden kann.

2. [Wein-Versteigerung.] Die Erben der ver-  
storbenen Erhard Link'schen Witwe in Nimburg  
wollen auf Freitag den 28. Mai d. J. nachfolgende  
Weine vom besten Gewächs in öffentlicher Steige-  
rung verkaufen, als:

ungefähr 12 Saum	1802r	Kaiserstübler Gewächs
" 24 "	1802r u. 1803r	Laufener —
" 36 "	1807r	Bischöfingen —
" 52 "	" "	Nichtfarer —
" 48 "	" "	Wasenweiterer —
" 50 "	" "	Notzweiler u. Nichtfarer
" 25 "	1811r	Wolfenweiler Gewächs.

Nimburg den 14. Mai 1813.

Boat Meyer.

3. [Klee.] Ludwig Stolz hat den Klee von  
2 Sester zu verkaufen.

3. [Wären-Müße zu verkaufen.] Bei dem Han-  
delsmann Jakob Raif in Seelbach ist eine neue  
Wären-Müße, nebst Schnüre und weißem Feder-  
busch, zu verkaufen.

3. [Notztrannen-Samen.] Nechter und gutge-  
haltener Notztrannen-Samen ist in billigem Preis  
zu haben bei Meurer Panifer.

3. [Klee zu verlehnen.] Georg Heinrich Su-  
cherer hat den Klee von 1 Sester Acker an der  
Lohmühle zu verlehnen.

[Wücher-Anzeige.] Bei Ausgeber dieses, J. H.  
Geiger dahier, ist zu haben:

Wesentlicher Inhalt der Rechtsbelehrungen und  
Anordnungen zum Code Napoleon als badisches  
Landrecht, von C. L. Th. Rheinländer. 45 fr.  
Sammlung der Erläuterungen über das Edikt we-  
gen der Strafgerechtigkeits-Pflege. Anhang zu  
dem Großherzogl. Badischen achten Organisa-  
tions-Edikt. 18 fr.

Nachtrag zum Anhang der Archiv-Ordnung, näm-  
lich zur alphabetischen Physiographie des Ar-  
chivs. 4 fr.

Auch sind bei Ausgeber dieses zu haben:  
Schreibtafeln in Form von Brieftaschen, mit  
Steintafeln und immerwährenden Kalendern  
von 30 fr. bis 1 fl. das Stück.

2. [Abeinschiffahrts-Anzeige.] Der Schiffer  
Georg Heck sehet bis und mit dem 29. Mai  
im Hafen zu Freistett nach Mainz und Frankfurt  
in Ladung, wozu die letzten Lahrer Güter Frei-  
tags vorher den 28. Mai abgeholt werden sollen.

St

Das  
hat na  
D. J  
welche  
taufsei  
Nicht  
ters a  
steigt,  
Mutte  
genom  
mit de  
Gesund  
in die  
Man  
wollen  
Hensfest  
tig nie  
Mutte  
gangs,  
und w  
Zwean  
und da  
den ur  
die Pa  
Hier  
ist, ge  
lichen  
stimm